

Frischer Wind aus Stockholm

Die 6. Ausgabe der STOCKHOLM CREATIVE EDITION machte mit über 100 Ausstellungen, Installationen und Events auf sich aufmerksam. Ein zentraler Hotspot war die kuratierte Schau im Backsteinbau Industricentralen im Viertel Hagastaden, wo mehrere Designer:innen und Studios gemeinsam präsentierten. Wir stellen fünf Entdeckungen vor. Text: Andrea Eschbach

ALVIDESIGN Das zweite Leuchten

Re-Use in seiner schönsten Form: Für den Kronleuchter «Alvichandelier» (2026) sammelt die Designerin Åsa Alvi Kärner ausgebrannte Glühbirnen – von schlichten Alltagsbirnen bis zu dekorativen Exemplaren. Die Glühbirnen sind in perlenartigen Ketten in Weiss-, Schwarz- oder Bronzetönen um einen funktionierenden Leuchtkörper angeordnet und erzeugen ein vielschichtiges, faszinierendes Lichtspiel. Jeder Kronleuchter wird von Hand gefertigt. Die Glühbirnen sind mit Eisendraht verbunden, der die Struktur zusammenhält und zugleich dafür sorgt, dass das Objekt leicht und flexibel bleibt. Der Herstellungsprozess ist mit rund einem Monat pro Leuchter langsam und erfordert ebenso Präzision wie manuelle Kraft. Während der Gesamteindruck elegant und fast ätherisch wirkt, ist die Konstruktion bewusst roh und robust gehalten. Jeder Leuchter ist signiert und nummeriert. «Was mich an zerbrechlichen Materialien wie Glas reizt, ist ihre Fähigkeit, Licht auf sehr feine Weise einzufangen und zu streuen», erklärt die Stockholmer Designerin. «Durch Glas verwandelt sich Licht in etwas Ätherisches, fast Lebendiges.» Mit ihrem 2007 gegründeten Label Alvidesign bewegt sich Kärner an der Schnittstelle von Möbel, Lichtobjekt und Rauminstallation. Ihre Arbeiten untersuchen das Zusammenspiel von Licht, Material und räumlicher Wahrnehmung und verbinden skandinavische funktionale Klarheit mit handwerklichen Techniken. Nachhaltigkeit und lokale Produktion spielen dabei eine zentrale Rolle.

Für Aufmerksamkeit sorgte bereits ihr «Alvisilkchair» (2011): ein geometrischer Stuhl aus FSC-zertifizierter Eiche, dessen Sitz- und Rückenfläche aus sorgfältig verwobenen Seidenfäden besteht. Die Inspiration dazu lieferte das über 3000 Jahre alte chinesische Saiteninstrument Guqin, dessen Saiten ebenfalls aus Seide bestehen – einer der stärksten und zugleich langlebigsten Naturfasern.

alvidesign.se

Foto: Maja Brand

ÅSA ALVI KÄRNER

BÜLOW + COX Regal ohne Ende

Es war einer der Eyecatcher in den Industriezentralen: das «Macaron Shelf System». Das clevere Regalsystem basiert auf einem patentierten Klemmsystem und einem vollständig ineinandergreifenden Rahmen. So lässt sich das Möbel Modul für Modul vertikal wie horizontal endlos erweitern, ohne an Stabilität oder Eleganz zu verlieren. Die Gestaltung des aus FSC-zertifizierter Weisseiche aus Slawonien und schimmerndem Messing gefertigten Entwurfs folgt einer weichen, organischen Formensprache: Alle Elemente sind sanft gerundet oder geschwungen, was dem Regal eine ruhige, fließende Präsenz verleiht. Auch die Proportionen sind sorgfältig abgestimmt. Sämtliche Masse – selbst die Abstände zwischen den Regalböden – orientieren sich am Goldenen Schnitt und sorgen für ein harmonisches Gesamtbild. «Es ist ein wenig wie Lego, aber für zeitlose Möbel», sagt Nicolai Bülow-Roustiting, Gründer des Labels Bülow + Cox. Gemeinsam mit seiner Frau, der Britin Caitlin Cox, fertigt der dänische Landschaftsarchitekt in den Stockholmer Schären seit 2023 sorgfältig zeitlose, hochwertige Möbelsysteme, die vom skandinavischen Mid-Century-Design und Einflüssen aus der britischen Modewelt inspiriert sind. Auf dem gleichen modularen Prinzip beruht auch der «Tiramisu»-Tisch, der fast ausschließlich aus den gleichen Messingteilen wie das «Macaron»-Regal besteht, mit nur wenigen zusätzlichen Teilen wie einer Tischplatte aus Ceppo-Beige-Marmor. Entworfen werden die Möbel auf der Schären-Insel Tranholmen. Ziel des Studios ist es, mehrere Produktkollektionen zu entwickeln, die alle auf Modularität, einer einheitlichen Designsprache und der Wiederverwendung von Teilen basieren.

bulowcox.com

Foto: Kaija Lorentzon (Porträt), Aidan Byrne



NICOLAI BÜLOW-ROUSTING & CAITLIN COX





MYRSINI ALEXANDRIDIS



MYRSINI ALEXANDRIDIS Geometrie in Glasur

Es wirkt wie eine kleine Stadt aus Fliesen: Die geometrischen, bunt glasierten Stelen der Serie «Tile Topographies» erinnern zugleich an Memphis-Design und an mediterrane Ferienarchitektur. Kein Zufall, denn die Architektin und Designerin Myrsini Alexandridi stammt aus Griechenland und lebt heute in Stockholm.

Ihre Arbeit entsteht aus dem Dialog zweier Kulturen. Aus Griechenland bringt sie ein reiches visuelles Vokabular mit – mythologische Motive, ornamentale Muster und die kräftigen Farben des Mittelmeers. In Stockholm wiederum lernte sie eine nordische Gestaltungshaltung kennen: Klarheit, Reduktion und Ruhe. «Durch die Verbindung beider Ansätze entsteht ein Dialog zwischen Lebendigkeit und Zurückhaltung, Ornament und Struktur», erklärt sie. Alexandridis' Werk bewegt sich an der Schnittstelle von Malerei, Architektur und Keramik. Ihr zentrales Material ist die Keramikfliese. Auf deren glasierter Oberfläche malt sie wie auf Papier und beobachtet, wie Farbe und Glasur miteinander reagieren. Jede Fliese ist zunächst eine eigenständige Einheit – im Zusammenspiel mit anderen entsteht jedoch eine grössere Komposition: Muster, Raster oder räumliche Installationen. Die Arbeit mit Fliesen erlaubt es ihr, Modularität, Wiederholung und Variation zu erforschen und Themen wie Erinnerung, Identität und Ort in keramische Form zu übersetzen. Skizzieren, Bemalen, Glasieren und Zusammensetzen sind dabei zentrale Schritte – Handwerk wird zum integralen Bestandteil des Entwurfs.

Farbe spielt eine Schlüsselrolle: Das Blau des Meeres, warme Ockertöne der Inseln und die intensiven Farben der Volkskunst prägen ihre Palette. Zugleich balanciert Alexandridi diese mediterrane Intensität mit der gedämpften, kontemplativen Farbgebung des Nordens. Heute entwirft sie Keramiken, Möbel und ortsspezifische Installationen für Wohn- und Gastronomieprojekte, so unter anderem für Hotels wie das Four Seasons Resort Mykonos und das Patmos Aktis Resort & Spa (Bild unten).

myrsinialexandridi.com

Fotos: Doru Oprisan (Porträt), George Fakaros



MATILDA HUNYADI

SLOYDLAB Surrealer Ozean aus Glas

Wirbelnde Tentakel, geschwungene Flossen und stilisierte Rüschen scheinen mitten in der Bewegung eingefroren – als kämen sie aus einer imaginären Unterwasserwelt. Doch sie schmücken Vasen, Schalen und Weinkühler aus Glas in leuchtenden Farben. Mit «Sirenarium» präsentierte Matilda Hunyadi eine neue Glaskollektion für ihre 2016 gegründete Marke Sloydlab. Aufgewachsen an der schwedischen Westküste, liess sie sich von ihren Kindheitserinnerungen inspirieren: «Ich erinnere mich, wie ich durch Seetangwälder schnorchelte und beobachtete, wie sie sich sanft mit den Wellen bewegten», sagt die Designerin. Die gemeinsam mit dem Glasbläser Bevan Taka entwickelte Serie bewegt sich zwischen funktionalem Objekt und fantastischer Skulptur. Mode, Surrealismus und Fantasie verschmelzen zu Formen, die wirken, als stammten sie aus einem Paralleluniversum. Die Kollektion erweitert das Universum von Sloydlab, in dem handwerkliches Erbe und expressive Gestaltung aufeinandertreffen. Von Göteborg aus erforscht Hunyadi unter dem Motto «Folklore modern» die Schnittstelle zwischen traditionellem Handwerk und zeitgenössischem Design. So versah sie den Stuhl «Bacatus» (2023) mit gedrehten Holzbeinen, der Coffee Table «Baluster» (2025) ruht auf einem ornamentalen Gestell, das an den Jugendstil erinnert. Bereits früh erhielt sie internationale Aufmerksamkeit – unter anderem als «Rising Star» von ELLE Decoration im Jahr 2022. sloydlab.com

Fotos: Jonathan Hökklö





STENSKATAN Das Gewicht des Materials

Daniel Söderberg erforscht mit seinem frisch gegründeten Label Stenskatan Handwerk als Designmethode. «Ich bin davon überzeugt, dass der Designprozess von Hand erfolgen muss. Da wir in dieser Welt leben und sie mit allen Sinnen erleben, sind die Haptik, das Gewicht, der Klang und der Geruch eines Objekts genauso wichtig wie das, was das Auge sieht,» erklärt der am KTH Royal Institute of Technology ausgebildete Architekt. Der Hocker «Mjölkpallen» (2025) besteht aus zwei ungewöhnlichen Elementen: einer rund 450 Millionen Jahre alten schwedischen Kalksteinplatte und einem Ast eines vom Sturm gefälltten Kirschbaums. Beide Teile wurden von Hand bearbeitet und zu einem skulpturalen Einzelstück gefügt. Auch die Kerzenhalter «By Pound» (2026) entstehen aus Stein – genauer gesagt aus einem alten Pflasterstein aus Söderbergs Hinterhof. Ihr stark haptischer Charakter entsteht im Kontrast zwischen polierten Flächen und roh verwitterten Partien. Passend zum Material werden sie nicht pro Stück, sondern nach Gewicht verkauft.

Instagram: [stenskatan](#)



DANIEL SÖDERBERG

